

Die zweite Ausgabe von Music Connects

Bad Ragaz. – Das «Grand Resort Bad Ragaz» lädt von heute Donnerstag, 16. Oktober, bis am Samstag, 18. Oktober, zum Musikfestival Music Connects. Intendant Drazen Domjanic hat zehn prominente Sänger und Instrumentalisten nach Bad Ragaz geladen. An insgesamt fünf Konzerten werden unter anderem der Cellist Kian Soltani, die Sopranistin Anna Lucia Richter oder der chinesische Tenor Kejia Xiong zu hören sein. Die Konzerte finden im Bernhard Simon Saal des Bad Ragazer Kurhauses statt. Weitere Informationen unter www.musicconnects.ch. (so)

Buchvernissage im Segantini-Museum

St. Moritz. – Das Segantini-Museum in St. Moritz lädt heute Donnerstag, 16. Oktober, um 17.30 Uhr zur Buchvernissage. Vorgestellt wird die von Beat Stutzer herausgegebene Publikation «Giovanni Segantini – Im Dialog mit Symbolismus und Futurismus, Ferdinand Hodler und Joseph Beuys». Laut Mitteilung erbringt der reich bebilderte Band neue Erkenntnisse zum Schaffen des grossen Alpenmalers sowie zur Wirkungsgeschichte seines Werks. (so)

«Manon» aus dem Royal Opera House

Chur. – Von Oktober 2014 bis Juli 2015 zeigt das Kino Apollo wiederum elf Live-Übertragungen aus dem Royal Opera House in London. Den Anfang macht heute Donnerstag, 16. Oktober, um 20 Uhr die Übertragung des Balletts «Manon» in einer Choreografie aus dem Jahr 1974 von Kenneth MacMillan. Das Stück des renommierten Choreografen ist seither im Repertoire des Royal Ballett in London. (so)

Jaap Achterberg tritt in Valchava auf

Valchava. – Der Schauspieler Jaap Achterberg zeigt heute Donnerstag, 16. Oktober, um 20.30 Uhr im Museum Chasa Jaura in Valchava sein Solostück «Die Erfindung der Currywurst». Basierend auf der Novelle des deutschen Autors Uwe Timms erzählt Achterberg eine Liebesgeschichte im Hamburg der letzten Kriegstage. Der Erzähler stösst auf der Suche nach einer Imbissbude auf die Geschichte von Lena Brücker, der Erfinderin der legendären Currywurst. (so)

Gianin Conrad: Zwischen Metermass und Tamagotchi

Bis zum 25. Oktober sind in der Galerie Z und beim Kunsthandel Vonlanthen unter dem Ausstellungstitel «Der plastische Moment» Arbeiten des Churer Künstlers Gianin Conrad zu sehen.

Von Andrin Schütz

Chur. – Wer sich dieser Tage einen Besuch in der Galerie Z und bei Kunsthandel Vonlanthen in Chur gönnt, den mag beim Eintritt in die gediegenen Räumlichkeiten am Martinsplatz wohl doch ein wenig Verwunderung überkommen; denn sogleich sieht man sich mit einem mehr oder weniger unförmigen, rudimentär bearbeiteten, durchaus aber monumentalen Gebilde aus Ton konfrontiert. Darauf liegen einige feuchte Tücher, daneben steht die eine oder andere farbige Spritzkanne, welche an fröhliche Sandkastenspiele erinnern mag. 400 Kilogramm Ton hat Gianin Conrad in der Plastik, die das physische, in gewissem Sinne aber auch das inhaltliche Schwergewicht der Ausstellung darstellt, verarbeitet.

Urform und Zeitmaschine

«Eine Art archaisches Tamagotchi soll es sein», erklärt Conrad. «Schliesslich muss es gehegt, gepflegt und hie und da auch wieder befeuchtet werden. Gleichzeitig stehen wir gewissermassen einer Zeitmaschine gegenüber», so Conrad weiter. Der Ton – geschichtsträchtiges und in vielen Kulturen über die Jahrhunderte hinweg gestalterisch verwendetes Material – bildet im Kontext der Ausstellung die mehr oder minder beständige, sich im steten Schwebzustand der Aggregatzustände befindliche Urform, aus der alles Weitere fliessen soll. Noch nicht im eigentlichen Sinne Form geworden, ist sie der materielle Quell, aus dem der gestalterische Moment derweil noch geschöpft werden will.

Selbiger wiederum manifestiert sich seitens Conrad in 20 gebrannten Tonobjekten, die er im Raum der Galerie Z rund um das tönernerne Ungetüm herum gruppiert hat. Sie sind eingefrorene Momente erster assoziativ-gestalterischer Eingriffe, die der 1979 geborene Churer an dem aus der «Urform» entnommenen Material vorgenommen hat. Hier ein Körper mit einem durch einen Finger entstandenen Hohlraum, dort ein durch vier Finger



Die archaische Zeitmaschine: Gianin Conrad thematisiert mit seiner Installation «Der plastische Moment» in der Churer Galerie Z den Augenblick der Gestaltung in der Kunst. Bild Yanik Bürkli

in die Länge gezogener Kubus. Der Beginn einer gestalterischen Erzählung, einer bildnerischen Narration, die fortzuführen und auszuformulieren gänzlich dem Betrachter überlassen wird. Conrads Arbeit – das Festhalten des gestalterischen Moments, aber auch das Innehalten in diesem – setzt bloss die Anführungszeichen in der zu erzählenden Geschichte, führt aber bewusst niemals zum Ende des gestalterischen Prozesses.

Gestaltung rund um die Gestaltung

Ein Prinzip, das sich auch im oberen Stockwerk in den Räumlichkeiten der Galerie Vonlanthen fortsetzt: Eine Installation, bestehend aus zwei Spannräumen, bestimmt hier den Raum. Auch dieses Mal bleibt das gestalterische Moment ausschliesslich im Ansatz sichtbar: Während das eine, an der Wand reliefartig installierte Spannet die Frage nach einem möglichen, plas-

tisch oder skulptural zu füllenden Raum aufwirft, findet sich das andere in Form seiner maximalen Kompression zusammengerollt auf einem Skulpturensockel. Denn was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden.

In der konsequenten Negation jeder eigentlich gestaltenden Arbeit wirft Conrad in seinen Installationen die Frage nach dem räumlichen und zeitlichen Umfeld des gestalterischen Werkes und seiner möglichen Erscheinungsweisen auf. Das Werk selbst aber verbleibt stets im Reich der Ahnung und der Imagination.

Realisiert wird der gestalterische Akt letztendlich in einer Serie von Klappmeter-Reliefs an der Wand: Zuweilen den mehrfach und vermeintlich chaotisch sich überlagernden Schaltkreisen einer Computerplatine gleich, ein anderes Mal auch in strenger Komposition gehalten, sind die Relieftafeln mit ihren unzähligen Zahlen Metapher für die nahezu unendliche Summe kulturgeschichtlicher und aktueller Information, die ein Bild im eigentlichen Sinne eigentlich ausmachen könnte.

Konzentrierter, dennoch aber etwas gar leichtfüssig präsentiert sich eine

Serie von drei Reliefbildern der gleichen Art, die unter dem Titel «tangente» eine Hommage an den Bilderzyklus «Noli me tangere» des Churer Malers und Inhabers der Galerie Z, Thomas Zindel, darstellen.

In der Summe darf man sich fragen

In der Summe darf man sich fragen, ob das hin und wieder vielleicht allzu leichte und selbstverständlich dennoch gekonnt tänzerische Auftreten der zweifellos konzeptuell klug konstruierten Arbeiten Conrads sowie das konsequente Vermeiden jeglicher wirklich gestalterischer Ausführung den Moment der Gestaltung in seiner inhaltlichen und werkbasierten Dimension denn auch tatsächlich zu repräsentieren vermögen.

Gianin Conrad: «Der plastische Moment». Bis am Samstag, 25. Oktober. Galerie Z, St. Martinsplatz 8, Chur.

Mit Gilbert Kolonko durchs wirkliche Pakistan

Pakistan gilt heutzutage nicht gerade als Reiseparadies. Der Autor Gilbert Kolonko hat sich dennoch dorthin aufgemacht und ein erstaunliches Land entdeckt.

Chur. – Heute Donnerstag, 16. Oktober, um 20 Uhr ist der deutsche Reiseführer Gilbert Kolonko in der Churer Kulturbar «Werkstatt» zu Gast. Berichten wird er von seinen Erlebnissen in Pakistan. Das asiatische Land wird im Westen vor allem als Garant für regelmässige Krisenmeldungen wahrgenommen. Doch die Menschen, die Kolonko auf seinen ausgedehnten Reisen getroffen hat, entsprechen so gar nicht dem verbreiteten Bild im Westen: Sie sind politisch erstaunlich gut informiert, tole-

rant, lebensklug und zu heiter, um klein beizugeben.

Keine journalistische Eintagsfliege

Seit Jahren bereist der Autor Asien. Anders als seine Journalistenkollegen, die für ein paar Tage einfliegen, sich von Kontaktleuten herumführen lassen und wieder abreisen, lernt Kolonko auf seinen monatelangen Streifzügen Land und Leute kennen. Er spricht mit Menschen in den Grossstädten Karachi, Lahore und Islamabad, wandert über Pässe in entlegene Dörfer und durchquert Wüsten. In diesem Sommer wanderte er mit Tausenden Gläubigen zum Schrein des Sufis Lal Shabaz Qalandar in Beluchistan. Einträchtig beisammen: Schiiten, Sunniten, Wahabiten – religiöse Gruppen, die sich andernorts mit tödlicher Gewalt bekämpfen.



Auf Pilgerreise: Autor Gilbert Kolonko (links) begibt sich gemeinsam mit dem Fakir Maram auf Pilgerreise durch Sindh in Beluchistan. Pressebild

Kolonkos Reportagen werfen einen anderen, ungewohnten Blick auf das politische und soziale Geschehen in Pakistan. Seine Berichte werden von verschiedenen Zeitungen und Nachrichtenportalen publiziert – darunter: die grösste englischsprachige Zeitung Pakistans, «The Dawn» und das deutsche Magazin «Zenith». Zu lesen waren Kolonkos Artikel aber auch in den «Salzburger Nachrichten» und in der «Südostschweiz». Der 41-jährige Berliner Autor hat bereits mehrere Bücher veröffentlicht, zuletzt «Pakistan: Opfer und Täter». Der Besuch Kolonkos in der Churer «Werkstatt» steht unter dem Titel «Gelobtes Reiseland – gescheiterter Staat». (so)

Gilbert Kolonko: Donnerstag, 16. Oktober, 20 Uhr, Kulturbar «Werkstatt», Untere Gasse 9, Chur. Eintritt frei.